Laurahütte-Siemianowitzer Zeitung

Erscheint Montag, Dienstag, Donnerstag und Sonnabend und kostet vierzehntägig ins Haus 1,25 Zloty. Betriebsstörungen begründen keinerlei Anspruch auf Rückerstattung des Bezugspreises.

Einzige älteste und gelesenste Zeitung von Laurahütte-Siemianowitz mit wöchentlicher Unterhaltungsbeilage.



Anzeigenpreise: Die 8-gespaltene mm-Zl. für Polnisch-Oberschl. 12 Gr., für Polen 15 Gr.; die 3-gespaltene mm-Zl. im Reklameteil für Poln.-Oberschl. 60 Gr., für Polen 80 Gr. Bei gerichtl. Beitreibung ist jede Ermäßigung ausgeschlossen

Geschäftsstelle: Siemianowice (Śląskie), ulica Bytomska (Beuthenerstraße) 2

Fernsprecher Nr. 501 — Fernsprecher Nr. 501

Nr. 89 — Freitag, den 12. Juni 1931 — 49. Jahrgang

Die Minderheitenfrage vor dem Oberhaus

England muß den Minderheiten helfen — Forderungen eines Arbeiterlords — Für eine ständige Minderheitenkommission beim Völkerbund — Dank an Henderson für sein Verhalten zur Minderheitsfrage

London. Im Oberhaus fand eine Aussprache über die Minderheitenfrage statt. Lord Dickinson (Arbeiterpartei) ersuchte die Regierung,

eine Erklärung über ihre Haltung in den letzten Völkerbundstagungen in bezug auf den Schutz der nationalen Minderheiten abzugeben.

Er begründete diesen Antrag besonders damit, daß England eine Garantie für die Rechte der Minderheiten in den Minderheitenverträgen übernommen habe. Diese Verträge, so erklärte der Fragesteller, seien unter Umständen zustandegekommen, **die England nie vergessen sollte.** Lord Dickinson führte den polnischen Vertrag als Beispiel an, und wies auf die Minderheitenrechte,

insbesondere die Freiheit des Schulunterrichts, der Sprache und der Religionsausübung hin.

Zur Sicherung dieser Rechte habe die britische Regierung nicht nur das Recht einzugreifen, sondern es sei in den Verträgen

die wichtige Pflicht zu intervenieren auferlegt worden.

Die Minderheiten in ganz Europa, erklärte Lord Dickinson, blicken auf uns und die anderen Großmächte, welche die Verträge unterzeichnet haben, damit ihnen Schutz zuteil wird. Lord Dickinson verwies weiter auf die Einverleibung österreichischen Bodens in Italien und betonte, es sei seinerzeit erklärt worden,

daß die allgemeinen Verpflichtungen der Minderheitenverträge auch auf den an Italien abgetretenen Teil Oesterreichs angewendet werden sollten.

Es könne wenig Zweifel darüber bestehen, daß diese Bedingungen eine sehr wichtige Basis der Friedensverträge bildeten. Die Teilung von Deutschland und Oesterreich und die Regelungen, welche damals getroffen wurden,

hingen von der Zusicherung ab, daß die anderen Staaten zugeteilten Rassen im Besitz ihrer Sprache, Schulen, Kirche, ihrer Gewohnheiten und Sitten belassen würden.

Dies sei die einzige Möglichkeit zu einer wirklichen Versöhnung. Die unbefriedigende Regelung der Minderheitenfrage sei an den Schwierigkeiten auf dem Balkan schuld gewesen.

Die Kopfzahl der Minderheiten in ganz Europa betrage 30 Millionen und würde sich verdoppeln, wenn man die Türkei und Rußland einschließe.

Dickinson kam dann auf die deutschen Minderheiten zu sprechen. Er erklärte, die Minderheiten deutscher Rasse würden auf mindestens 8 Millionen geschätzt und seien auf etwa 12 verschiedene Länder zerstreut. Es sei natürlich, daß, wenn diese Minderheiten in Not seien, die ganze deutschsprechende Bevölkerung in Europa **mit ihnen sympathiere.** Die Minderheitenfrage erfordere eine dringende Beachtung und er glaube nicht, daß der Völkerbund ihr genügend Aufmerksamkeit geschenkt habe. Die Regelung, welche zunächst vom Völkerbund zur Behandlung der Minderheitenklagen getroffen wurde, sei nicht befriedigend. Der Völkerbund habe die Angelegenheit niemals von einem allgemeinen Standpunkt geprüft.

Lord Dickinson begrüßte die aktive Intervention der britischen Regierung und

das persönliche Eingreifen Hendersons in der ukrainischen und der oberschlesischen Frage,

sowie die Feststellung, daß die Minderheitenverträge nicht nationale, sondern internationale Angelegenheiten seien. Er hoffe, daß der Außenminister mit dieser Politik fortfahren und gegebenenfalls auf einer genauen Untersuchung der Klagen bestehen werde. Er hoffe auch, daß sich eine Gelegenheit bieten werde,

eine befriedigende Lösung für diese Frage herbeizuführen,

die unmittelbar nach dem Kriege hätte geregelt werden sollen. Wenn dies geschehe, wäre ein großer Schritt zur Befriedigung Europas getan.

Lord Cecil, der nach Lord Dickinson das Wort ergriff, erklärte, er glaube nicht, daß man einsehe,

welch große Bedeutung die Minderheitenfrage für den Frieden habe.

Ein Rückblick auf die letzten acht Jahre zeigen, wie viel Unruhe auf diese Frage zurückzuführen war. Eine der Ursachen für die Unzufriedenheit sei die Art der Prüfung der Minderheitenfragen. Lord Cecil schilderte eingehend das Minderheitenverfahren des Völkerbundes und die seit 1929 vorgenommenen Aenderungen. Er gebe zu, daß die Lage nicht vollkommen zufriedenstellend sei, und sprach die Ansicht aus,

daß in einigen Punkten Abänderungen getroffen werden könnten.

Auch die Tätigkeit des Dreierkomitees sei nicht vollkommen befriedigend gewesen.

Er habe stets gewünscht, daß die Minderheitenangelegenheiten durch einen ständigen Ausschuß mit ständigen Beamten behandelt würden.

Er wies dann auf die Möglichkeit der Anrufung des Haager Gerichtshofes hin, dessen Eingreifen in internationalen Angelegenheiten stets eine Beruhigung der betroffenen Parteien zuwege gebracht habe.

Lord Parmour betonte im Namen der Regierung die **ernsten Verpflichtungen,** die England hinsichtlich der Minderheiten übernommen habe und erklärte, wenn es sich um Schwierigkeiten einer Minderheit handle,

so komme es wirklich nicht darauf an, ob eine vertragliche oder eine moralische Verpflichtung berührt werde.

Die Frage wäre nicht leicht. Die britische Regierung habe sich nicht nur an der Regelung der Minderheitenfrage beteiligt, sondern sie habe auch versucht,

eine gerechte Behandlung aller Minderheiten zu erreichen.

Besonderen **Dank sei man Henderson schuldig für die Haltung,** die er in dieser Angelegenheit eingenommen habe. Zu den deutschen Minderheiten in Oberschlesien übergehend erklärte Lord Parmour, dies sei die einzige Minderheitenfrage, die auf der letzten Völkerbundsratstagung erörtert wurde. Aber seither seien weitere Schwierigkeiten eingetreten und in der Maitagung sei beschlossen worden, die Frage bis September zu vertagen.

Die Angelegenheit der ukrainischen Minderheit würde gegenwärtig vom Dreierkomitee erwogen,

dessen Vorsitz Henderson führe. Lord Parmour erklärte ferner, daß ihm in Buxton eine Klage der mazedonischen Minderheit in Südslawien übermittelt worden sei und sprach die Hoffnung aus, daß diese äußerst schwierige Angelegenheit zwischen den betroffenen Parteien geregelt werde. **Es sei die Aufgabe des Völkerbundes, die Friedens- und Zusammenarbeit im internationalen Leben zu fördern und er glaube, daß größere Oeffentlichkeit in bezug auf die Lage der Minderheiten und eine Einschaltung des Haager Gerichtshofes ratsam wäre.**

England und die Revisionsfrage

Macdonald über den Besuch in Chequers — Vorläufig keine Aussicht auf eine neue Reparationskonferenz — Weitere Unterhandlungen im Gange — Henderson und Macdonald zum Gegenbesuch bereit

London. Im Unterhaus stellte der Arbeiterparteiabgeordnete Kenworthy eine Anfrage, wann Macdonald in der Lage sein würde eine

Erklärung über die Besprechung des Reichskanzlers Dr. Brüning und Außenminister Dr. Curtius abzugeben.

Ferner wurde gefragt, ob man dem Unterhause in absehbarer Zeit Gelegenheit zu einer Aussprache über die gegenwärtige Lage in Bezug auf die Reparationen und interalliierten Schulden geben würde.

In der Antwort, die Premierminister Macdonald im Unterhaus auf die Anfrage über die Besprechungen in Chequers erteilte, heißt es: der deutsche Reichskanzler hat mich und den Staatssekretär des Auswärtigen eingeladen in Berlin einen Gegenbesuch abzustatten und die englische Regierung hat diese Einladung gern angenommen. Bis jetzt ist für diesen Besuch noch kein Zeitpunkt festgesetzt worden. Ich glaube nicht, daß bei den gegenwärtigen Verhältnissen eine Erklärung über die jetzige Lage in Bezug auf

die Reparationen und internationalen Schulden von Nutzen sein würde.

Hierauf stellte Kenworthy in Anbetracht der großen Wichtigkeit der Angelegenheit die Frage, wann Macdonald erwarte, daß die Lage in Zukunft eine Erklärung erlauben würde. Darauf erwiderte Macdonald: **„Ich kann ein weiteres offizielles Kommuniquee nicht voraussagen".** Nun stellte der Abgeordnete Wise die Gegenfrage „Ist es dem Premierminister bekannt, daß im englischen Parlament keine einzige allgemeine Aussprache zur Frage der interalliierten Schulden oder Reparationen jemals stattgefunden hat und ist diese Angelegenheit nicht so wichtig, daß sie im Unterhaus zur Besprechung kommt?" Hierauf antwortete Macdonald: **„Ja wenn es so weit ist.**

Der Abg. Peter Macdonald, Sohn des Premiers richtete an den Premierminister die Frage, ob er die Einberufung einer Konferenz unter Beteiligung aller Staaten, die an einer internationalen Regelung ein Interesse haben

zwecks gegenseitiger Anulierung aller Verpflichtungen in denkbar größtem Maße in Erwägung ziehen würde.

Auf diese Frage erklärte Macdonald, „Englands Haltung in der Schuldenfrage ist allgemein bekannt und ein Schritt auf der vorgeschlagenen Basis würde unter den gegenwärtigen Verhältnissen wenig Zweck haben."



Millionenstiftung für das Studium von Amerikanern in Deutschland

Gustav Oberländer, der amerikanische Strumpfwarenkönig, der aus Barmen gebürtig ist, hat anläßlich der Einweihung des Schurman-Kolleggebäudes in Heidelberg eine Million Dollar gestiftet, um Amerikanern das Studium in Deutschland zu ermöglichen.

Krediterleichterung für die polnische Landwirtschaft

Warschau. Der neue Finanzminister Jan Pilsudski, der Bruder vom Marschall Pilsudzki, hat am Dienstag eine Verfügung erlassen, der zufolge der Prozentsatz der landwirtschaftlichen Kredite, die von der staatlichen Landwirtschaftsbank erteilt werden, vom 1. Juli angefangen auf 1½ v. H. herabgesetzt wird. Auf diese Weise will man in finanzieller Hinsicht der kreditarmen und stark verschuldeten polnischen Landwirtschaft zu Hilfe kommen. Es wird erwartet, daß auch private Kreditanstalten diesem Beispiel der Landwirtschaftsbank folgen werden.

Zwischenfall bei der Abfahrt des Reichskanzlers

Vier Nationalisten verhaftet.

Bremerhafen. Als der Sonderzug mit dem Reichskanzler Dr. Brüning und Reichsaußenminister Dr. Curtius an der Waschanstalt des Norddeutschen Lloyd vorbeifuhr, wurde von einer Gruppe Nationalsozialisten die Hakenkreuzfahne gezeigt. Die Schutzpolizei schritt sofort gegen die Demonstranten ein. Der Redakteur der „Sturmwelle", Bruns, und drei andere Nationalsozialisten, die sich an der Demonstration beteiligt hatten, wurden dem Polizeigericht zugeführt. Es wurden Rufe laut: Fort mit Brüning und Curtius!

Der Prozeß gegen Graebe vertagt

Posen. Vor dem Appellationsgericht begann gestern um 9 Uhr die Berufungsverhandlung gegen den deutschen Sejmabgeordneten Graebe aus Bromberg, der in seiner Eigenschaft als Vorsitzender des 1923 aufgelösten Deutschtumbundes gegen § 129 des Strafgesetzbuches verstoßen haben soll und deshalb vom Bromberger Bezirksgericht im November 1930 zu einem halben Jahr Gefängnis verurteilt worden war.

Gleich nach Eröffnung der Sitzung kam es zu einem Zwischenfall bei Feststellung der Personalien Graebes, da dieser um Fragestellung in deutscher Sprache bat, da er der polnischen Sprache nur unvollkommen mächtig sei. Der Vorsitzende sprach seine Verwunderung darüber aus, daß ein polnischer Abgeordneter nicht polnisch verstünde. Es handelt sich seiner Ansicht nach um eine bewußte Demonstration. Im übrigen brauche der Angeklagte überhaupt nicht zu antworten. Die Vernehmung Graebe wurde daraufhin abgebrochen und der Vorgang protokolliert. Der Staatsanwalt beantragte hierauf Vertagung, da in derselben Angelegenheit gegen die übrigen Vorstandsmitglieder des Deutschtumbundes ein Berufungsprozeß beim Posener Appellationsgericht schwebe. Das Gericht gab dem Antrag statt und beschloß, die beiden Prozesse zusammenzulegen und demnächst zu verhandeln.

Gegen die Notverordnung

Allgemeiner Deutscher Gewerkschaftsbund und Allgemeiner Freier Angestelltenbund zur Notverordnung.

Berlin. Der Bundesvorstand des ADGB. hat sich unter Beteiligung des Vorstandes des AfAB. mit der Notverordnung vom 5. Juni eingehend befaßt. Der ADGB. teilt zu dieser Beratung mit, daß beide Bundesvorstände nicht die Notwendigkeit verkennen dem ganzen deutschen Volke Opfer zuzumuten, um eine Belebung der deutschen Wirtschaft und damit eine Milderung der Erwerbslosennot wie auch die Wiederherstellung des Gleichgewichts der öffentlichen Haushalte zu ermöglichen.

Die Notverordnung enthalte jedoch eine derartige Häufung sozialer Ungerechtigkeiten,

daß der allgemeine Widerstand der Arbeiterschaft sich ungestüm geltend machen müsse.

Die praktische Durchführung für die Wirtschaft und damit auch für die öffentlichen Finanzen würde verhängnisvoll sein. Die Gewerkschaften würden alle ihre Kräfte einsetzen, um die unbedingt notwendige Aenderung der Notverordnung herbeizuführen.

Der Eindruck der Briand-Rede in Berlin

Berlin. Die für Deutschland überaus unfreundliche Rede Briands in der Kammer wird an zuständiger Stelle in Berlin hauptsächlich unter dem Gesichtspunkt betrachtet, daß die Angriffe in der Kammer dazu dienen sollten, Briand zu stürzen. Die Rede sei infolgedessen im wesentlichen für den innerpolitischen Gebrauch bestimmt gewesen. Ueber die Stahlhelmtagung hat Briand in seiner Rede bekanntlich erklärt, er glaube, daß die Reichsregierung seine Ansicht teile. Von zuständiger Stelle wird hierzu festgestellt, daß ein französischer Schritt im eigentlichen Sinne des Wortes nicht erfolgt sei, daß vielmehr Briand gelegentlich eines Diplomatenempfanges den deutschen Botschafter von Hoesch von seiner Auffassung über die Stahlhelmkundgebung in Kenntnis gesetzt habe. Botschafter von Hoesch habe diese Mitteilungen entgegengenommen mit der Bemerkung, daß er sie nach Berlin weiterleiten werde. Eine Antwort der deutschen Regierung ist nicht erfolgt. Hinsichtlich der Aeußerungen Briands zu der Tributfrage wird in Berlin auf den Aufruf der Reichsregierung als beste Antwort an den französischen Außenminister hingewiesen.

Schießerei zwischen streikenden Bergarbeitern und Arbeitswilligen

Madrid. Nach Meldungen aus Oviedo sind die Besprechungen mit dem Zivilgouverneur zwecks Beilegung des Streiks abgebrochen worden. In einigen Bergwerken wurden Sprengstoffpatronen zur Explosion gebracht, die jedoch keinen Schaden anrichteten. Dagegen soll es in dem Bergwerk von San Bengno zu einer Schießerei zwischen streikenden Bergarbeitern und Arbeitswilligen gekommen sein, bei der angeblich über hundert Schüsse gewechselt wurden. Nähere Einzelheiten fehlen bis jetzt.

Der Verkehrsstreik in Warschau

Der Magistrat gibt nach — Radikalisierung der Straßenbahner — Das Arbeitsministerium greift ein

Warschau. Der Straßenbahnerstreik, der infolge Schließung der Magistrats-Werkstätten ausgebrochen ist, dauert unvermindert fort, wobei es gestern zu verschiedenen Zwischenfällen kam. Der Magistrat, der sich in Händen der Sanacja befindet, wollte neue Arbeitsreformen einführen, mit denen sich die Arbeiterschaft nicht abfinden wollte und den „Betriebsreformator" Ing. Kwiatkowski zweimal hinausprügelte. Darauf wurden die Betriebe des Magistrats geschlossen und die Arbeiterschaft fristlos entlassen. Die städtischen Arbeiter und die Straßenbahner erklärten aus Solidarität daraufhin den Streik. Die Regierung griff ein und der Magistrat entließ sofort den Provokateur, der sich als „Betriebsreformator" mit den Arbeitern nicht einigen konnte. Der Magistrat ist bereit, die Entlassungen zurückzunehmen und die Betriebe wieder zu öffnen, die Streikenden sollen keinen Verfolgungen ausgesetzt werden und ein früher entlassener Funktionär, soll wieder in den Betrieb aufgenommen werden.

In einer öffentlichen Versammlung, die Dienstag stattfand erklärten nunmehr auch die Arbeiter des Wasserwerks und des Elektrizitätswerks ihre Solidarität mit den Streikenden, weiterhin wurde eine Lohnerhöhung gefordert und die Straßenbahner wollen nicht eher in Betrieb zurück, bis auch die Streikschichten bezahlt werden. Der Umsatz beziehungsweise die Einnahmen der Stadt aus den Verkehrsmitteln betragen etwa 400 000 Zloty täglich, an dem Streik sind bisher etwa 6 bis 8000 Personen beteiligt.

Das Arbeitsministerium hat für Mittwoch die Bahnervertretung, die Gewerkschaften und den Magistrat zu einer Ausgleichssitzung eingeladen, wo eine Einigung über Beilegung des Streiks erzielt werden soll. Wie es heißt, erkennen die Arbeiter die Sanacjagewerkschaften nicht an, die unter Einfluß der Regierungssozialisten Moraczewski und Jaworowski stehen, die Streikleitung ist in die Händen radikaler Vertreter übergegangen. Sie sofort als kommunistisch zu bezeichnen, wie es in der Bürgerlichen Presse zu lesen ist, muß entschieden verurteilt werden. Denn, wenn sich jemand um sein Brot wehrt und einen Streik erfolgreich abschließen will, so ist er noch lange kein Kommunist.

Ausdehnung der polnischen Luftverkehrslinie

Warschau—Bukarest—Sofia nach Saloniki.

Warschau. In Athen wurde zwischen der griechischen Regierung und einer polnischen Abordnung ein Vertrag unterzeichnet, demzufolge die polnische Luftverkehrslinie Warschau—Bukarest—Sofia nach Saloniki verlängert werden soll.

Kommunistische Ueberfälle

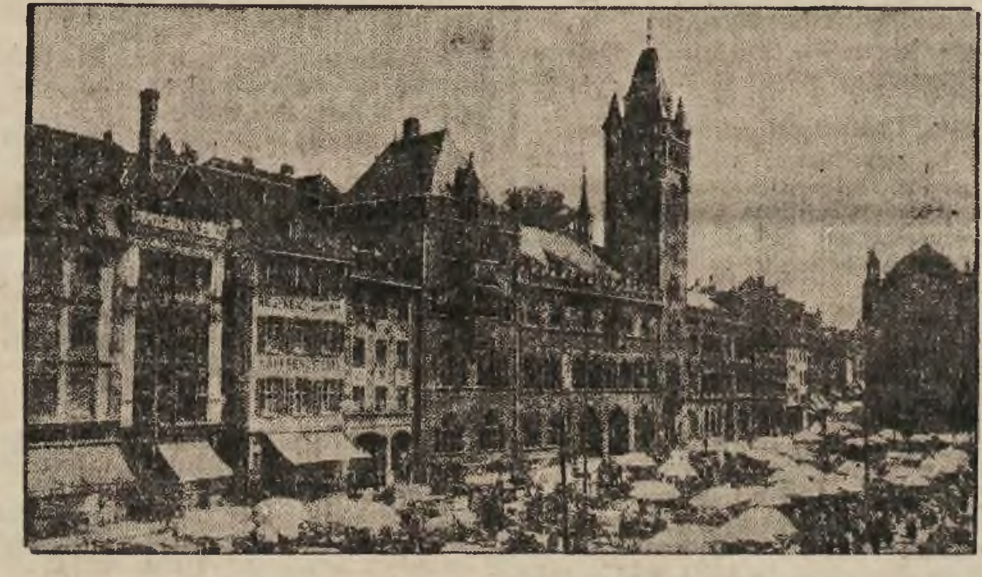
Dresden. Drei mit Nationalsozialisten besetzte Lastkraftwagen, die von Chemnitz kamen, wurden von einem Trupp politischer Gegner mit Steinen beworfen. Dabei ging die Windschutzscheibe eines Wagens in Trümmer, und der Führer erlitt erhebliche Kopfverletzungen. Zwei Polizeibeamte nahmen die Verfolgung der Täter auf. Die in den Bürgergarten eindringenden Polizeibeamten und die ihnen folgenden Nationalsozialisten wurden mit Biergläsern usw. beworfen. Die Beamten mußten ihre Pistolen ziehen. Zwischen den im Bürgergarten anwesenden Kommunisten und den Nationalsozialisten kam es zu einer Schlägerei, bei der es auf beiden Seiten Verletzte gab. Das Ueberfallkommando stellte die Ruhe wieder her. Dabei wurden die Beamten wiederholt von Mitgliedern der Roten Hilfe angegriffen. 15 Teilnehmer wurden verhaftet. Eine Durchsuchung der Nationalsozialisten verlief ergebnislos. — (Und wo blieb die Durchsuchung der Kommunisten?) Drei der Verletzten mußten dem Krankenhaus zugeführt werden.

* * *

Wuppertal. Zwischen Kommunisten und Nationalsozialisten kam es hier zu einem Zusammenstoß. Etwa 15 Nationalsozialisten wollten sich nach Elberfeld, dem Treffpunkt eines bei der Polizei angemeldeten Nachtmarsches begeben. Unterwegs wurden sie von Anhängern der Kommunistischen Partei überfallen, wobei ein Kommunist durch einen Schuß verletzt wurde. Zur Feststellung des Sachverhaltes nahm die Polizei 13 Zwangsgestellungen vor. Nach Vernehmung zahlreicher Personen wurden die Festgenommenen im Laufe des Sonntags wieder entlassen.

* * *

Berlin. Die Deutschnationale Fraktion hat im Preußischen Landtag eine Große Anfrage eingebracht, in der es heißt, daß die Terrorakte radikaler Linksverbände gegen die nationalen Organisationen ständig im Zunehmen begriffen und Mordtaten an der Tagesordnung seien. Selbst die Sicherheit der christlichen Bevölkerung bei ihrer kirchlichen Betätigung sei gefährdet. Das Staatsministerium wird gefragt, ob es angesichts der Gefährdung der öffentlichen Sicherheit gewillt sei, endlich den Polizeiorganen Anweisung zu geben, mit den schärfsten Mitteln der polizeilichen Waffe gegen alle Landfriedensbrecher vorzugehen.



Hier soll nun über die Reparationsfrage entschieden werden

Der Marktplatz in Basel mit dem Rathans.

Im September soll in Basel nun die große internationale Reparationskonferenz stattfinden, von der endgültige Beschlüsse über eine Erleichterung der deutschen Zahlungsverpflichtungen erwartet werden.



4. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

„Wenn man soviel vorgetragen, gesungen aufgeführt wird wie Sie, Herr Holst, dann muß es doch Tantiemen nur so regnen. Jeder, der etwas von Ihnen vorträgt, muß Ihnen doch eine Beteiligung geben, nicht wahr?"

„Ja, so ist es wohl. Aber man kann sich nicht darum kümmern. Ich weiß doch nicht, wo man meine Sachen vorträgt. Ich kann unmöglich hinter allen Künstlern herlaufen. Ich bin auf den guten Willen der Vortragenden angewiesen. Und der scheint oft recht wenig gut zu sein." Er lächelte etwas hilflos. „Jetzt, wo Sie diesen Dingen so auf den Grund gehen, fällt mir erst auf, wie wenig ich eigentlich, wenn ich von Berlin absehe, beteiligt werde."

„Aber warum kümmern Sie sich um diese geschäftlichen. Sachen nicht mehr, Herr Holst? Sie sind doch so ungeheuer wichtig, besonders in der jetzigen schweren Zeit."

Udo zuckte die Achseln. „Ich wüßte nicht, wie ich mich darum kümmern sollte. Ich habe auch gar keine Zeit für solche Dinge."

„So müßte sich ein anderer darum bemühen. Ihr Herr Vater ist tot, hörte ich. Aber Ihre Frau Mutter?"

„Mama? O Gott, sie hat schon so ungeheuer viel zu tun Wenn Sie wüßten, was sie alles allein besorgt und macht. Und dann — sie ist so tüchtig, schließlich brächte sie auch das noch fertig — habe ich ihr verboten, sich mit meinen geschäftlichen Dingen zu beschäftigen. Ich mag es nicht, wenn Frauen das tun."

Herr Remstedt schwieg. Er dachte: Du Träumer, du Phantast, wie fern stehst du dem wirklichen Leben. Du unpraktischer Idealist! So also sind die Dichter beschaffen. Es mochte auch andere geben, praktischere. Er war jedenfalls froh, daß er mit diesen seltsamen Menschen nichts zu tun hatte.

Udo erzählte von dem neuen Berliner Kabarett, das seit zwei Jahren existierte und für das er sozusagen der Hausdichter war. Es hatte hohe, künstlerische Ziele und war nicht zu vergleichen mit den anderen Kabaretts. Es wollte nicht nur amüsieren, sondern auch aufrütteln und anspornen. Daneben mußte man natürlich auch ein wenig dem Geschmack der großen Menge Rechnung tragen. Aber das ging ihn nichts an. Dafür waren andere da. Und alles geschah in hochkünstlerischer Form.

„Und an den Einnahmen dieses Kabaretts sind Sie mit Gewinn beteiligt, Herr Holst?"

Er bejahte froh, endlich konnte er doch einmal etwas Greifbares, etwas Tüchtiges sagen. Dieser Herr Remstedt schien ja von ihm zu denken, er sei ein Kind, ein dummer Junge.

Da sagte die klare, volltönende Männerstimme schon: „Das ist ja nach Ihren Schilderungen eine recht große Sache. Und sicher gewinnbringend. Sie sagen, es ist immer voll. Theater- und Kabarettpreise werden in dieser Saison ja auch der allgemeinen Lage angepaßt und stark erhöht. Hier in Hamburg wundern wir uns schon über die Preise, aber das soll gar nichts sein gegen Berlin, haben mir Freunde erzählt, die dort ein bißchen auf den Bummel gegangen sind. Wie hoch sind die Eintrittspreise denn jetzt in Ihrem „Meteor"?"

Udo Holst sah ihn sehr unangenehm berührt an. „Die Eintrittspreise? Darum habe ich mich wirklich nicht gekümmert. Das weiß ich auch nicht."

„Trotz Ihrer Beteiligung am Gewinn des Ganzen? Das verstehe ich nicht, Herr Holst. Mir scheint, Sie lassen sich ausnutzen und betrügen von allen Seiten."

„Der Leiter des „Meteor" ist ein guter Freund von mir. Mir kam nie der Gedanke, seine Zahlungen an mich nachzuprüfen." Das ganze Gespräch war ihm sehr unangenehm. Sein Gewissen wurde wach. Hatte dieser fremde, nüchterne Mann eigentlich nicht recht?

Schatzi sorgte und sparte um jede Mark, und vielleicht ließ er sich wirklich jeden Monat Tausende entgehen. Wenn es so wäre, so hätte er eine unverzeihliche Nachlässigkeit begangen.

Ihm war alles Geschäftliche so unbequem. Er rechnete nicht gerne nach. Glaubte an die Anständigkeit gerade der Leute, die mit ihm zu tun hatten. Seine Feder war scharf, seine Augen erspähten die verborgensten Schwächen der Menschen, und seine Verse geißelten sie. Aber sobald es sich um ihn selbst handelte, war er lau und gleichgültig und träge. Vielleicht war alles nur Feigheit. Er wollte schaffen, arbeiten, etwas leisten, aber mit den Alltäglichkeiten des Lebens nicht belästigt werden.

„Ich glaube, du langweilst Herrn Holst mit deinen vielen Fragen und Ratschlägen, Papa!" sagte Uschis helle Stimme. „Deine Welt wird Herrn Holst sicherlich ebenso fremd und unverständlich sein, wie dir die seine ist. Gesegnete Mahlzeit, meine Herren. Ich bitte zu einer Tasse Kaffee ins Nebenzimmer."

In Herrn Remstedts behaglichem Arbeitszimmer standen schon Liköre, Zigarren und Zigaretten bereit. Die nette Wirtschafterin brachte den Mokka in hauchfeinen Täßchen.

Uschi rauchte aus einer modernen langen Spitze aus leuchtend bluuem Email. Sie sah sehr pikant aus. Ihr feines Figürchen versank beinahe in dem riesigen Ledersessel, das lichte Blond ihres seidigen Köpfchens hob sich wirkungsvoll von dem dunkelroten Leder ab. Sie blies zierliche Ringe von sich und nippte graziös vom Mokka und Likör. Ihre großen Augen ruhten auf Udo Holst.

„Soll ich Ihnen Hamburg ein wenig zeigen, Herr Holst? Es ist so schön draußen, ich finde es schade, im Zimmer zu sitzen. Ich fahre Sie im Boot spazieren, bis es kühl wird, und zeige Ihnen unsere schönsten Wasserstraßen."

Udo ging freudig auf ihren Vorschlag ein.

„Du brauchst dich in deinem Sonntagsschlummer nicht stören lassen, Papa," sagte Uschi sehr freundlich „Für dich ist das Bootfahren jetzt im Herbst doch kein Vergnügen mehr."

(Fortsetzung folgt.)

Laurahütte u. Umgebung

Kirschen und Erdbeeren



Frisch gepflückt, liegen sie vor mir, Kirschen und Erdbeeren; das zarte, helle Blattgrün des Frühlings lugt zwischen dem hellen Rot hervor. Sie lächeln köstlich; ein feiner Duft geht von ihnen aus, streichelnd, kosend dringt er in alle Sinne ein: des Jahres erste Früchte!

Vor Wochen noch Schnee, Eis, dann schwellende Knospen, eine weiße Blüte, ein grüner Ansatz — und jetzt schon die reife Frucht. Ein Wunder dünkt das fast.

In Süße zerschmelzen sie auf der Zunge — Lieblichkeit kitzelt den Gaumen. Sie sind Früchte des Frühlings, des heiteren, milden, zarten. Die Strenge des Sommers, das Herbe des Herbstes fehlt ihnen noch. Darum dünken sie uns wie ein Geschenk edler, guter Götter, die sonst nichts wollen, als uns erfreuen.

Silbernes Ehejubiläum.

Am heutigen Donnerstag, den 11. Juni, feiert der Gärtnereibesitzer Siebenhaar aus Siemianowitz mit seiner Gattin das Fest der silbernen Hochzeit. Wir entsenden dem Jubelpaar auf diesem Wege die herzlichsten Glückwünsche. Glück auf zur Goldenen. m.

Die Umsatzsteuer ist zu zahlen.

Der Termin zur Zahlung der zweiten Rate der restlichen Umsatzsteuer für 1930 ist am 15. Juni fällig. Es handelt sich bei dieser Steuerrate um den Unterschied zwischen den eingezahlten Vorschüssen und der Einschätzung. Falls dieser Termin ungenutzt vorübergeht, werden die Steuerbeträge zwangsweise eingetrieben. m.

In den Ruhestand getreten.

o. Der kaufmännische Direktor der W. Fitznerschen Kesselfabrik in Siemianowitz, Herr Gustav Adolf Janasch, ist in den Ruhestand getreten. Direktor Janasch hat im vergangenen Jahre sein 25jähriges Dienstjubiläum gefeiert. Er verlegt seinen Wohnsitz nach Lübeck, wo er seinen Ruhestand zu verleben gedenkt. Dem Scheidenden wünschen wir noch recht viele Lebensjahre und rufen ihm zum Abschied ein herzliches „Glück auf" zu.

Bestandene Gesellenprüfung.

=o= Die Gesellenprüfung im Ofensetzerhandwerk bestand vor der Handwerkskammer in Kattowitz Karl Bomba aus Siemianowitz.

Betrifft die Straßenbahnlinie Siemianowitz-Czeladz.

=o= Am vergangenen Sonntag fand eine Besprechung zwischen einem Vertreter der Straßenbahngesellschaft und den Besitzern derjenigen Felder, die von der neuen Straßenbahnlinie berührt werden, statt. Der Referent Laubitz teilte unter anderem mit, daß der Bau der Straßenbahnlinie abhängig sei von dem Bau einer neuen Chaussee von Czeladz nach Siemianowitz. Ohne diese sei der Bau der neuen Linie nicht zu denken. Ferner teilte er den Feldbesitzern mit, daß sich die Gemeindevertretung von Siemianowitz im Interesse der Siemianowitzer Kaufleute gegen den Straßenbahnbau ausgesprochen habe. Die weitere Bearbeitung dieser Angelegenheit wurde einer Kommission übertragen.

Wieviel Einwohner zählt Siemianowitz?

=o= Nach einer Statistik des Landratsamts Kattowitz wurden im Monat Mai d. Js. in Siemianowitz 39 150 Einwohner gezählt, in Bittkow 4725, in Baingow 1137, in Przelaika 1204, in Michalkowitz 8677, in Eichenau 10 533 und in Hohenlohehütte 11 386 Einwohner.

Deutsche Höhere Knaben- und Mädchenschule Siemianowitz.

Obengenannte Schule veranstaltet am Sonntag, den 21. Juni von 10—1 Uhr, am Montag, den 22. Juni und am Dienstag, den 23. Juni eine Ausstellung von Schülerarbeiten aus den Gebieten des Zeichnens, der Handfertigkeit und der Naturwissenschaften und ladet zu deren Besuch ergebenst ein. m.

Tödlicher Autobusunfall.

Auf der ul. Bytomska, unweit der Eisenhandlung Cohn, ereignete sich am Dienstag abend um 6.30 Uhr ein folgenschwerer Verkehrsunfall. Der 9jährige Schüler Georg Heidul aus Siemianowitz, von der ul. Krotka Nr. 5, versuchte die Straße zu überqueren, stieß jedoch gegen den Autubus an, stürzte, geriet unter die Räder des Autobusses und wurde mit zerschmettertem Kopf hervorgezogen. Obwohl sofort ärztliche Hilfe zur Stelle war, gelang es nicht mehr, den Leblosen zu sich zu rufen. Die Polizei hat die Untersuchung zur Ermittelung des Schuldtragenden eingeleitet. m.

Holzdiebe gefaßt.

In der Nacht vom 8. zum 9. Juni sind auf dem Holzplatz unweit des katholischen Friedhofs auf der ul. Michalkowicka ungefähr 60 lange Bretter gestohlen worden. In dem Augenblick, als die Diebe ihre Beute wegtragen wollten, wurden sie von der Polizei gestellt und in Haft genommen. m.

Laurahütter Sportspiegel

Schach.

Freier Sportverein — Schachklub Bismarckhütte 10½:5½.

Am Sonntag spielten die „Freien Sportler" aus Siemianowitz ihr fälliges Verbandsspiel gegen den Schachklub Bismarckhütte, der bekanntlich in letzter Zeit beachtenswerte Resultate zu verzeichnen hatte. Es gelang dem Bismarckhütter Verein im vorletzten Verbandsspiel die spielstarken Kattowitzer mit 10:6 zu schlagen. Die Freien Sportler, die zu diesem Treffen mit ihrer Elite angetreten sind, konnten die Bismarckhütter mit dem Ergebnis 10½:5½ schlagen. Durch die Erringung dieser Punkte ist Siemianowitz ein aussichtsreicher Anwärter um die Wojewodschaftsmeisterschaft geworden.

Im nächsten Verbandsspiel trifft der Freie Sportverein mit Kattowitz zusammen, und zwar am Sonntag, den 21. Juni, nachmittags um 3 Uhr, im Vereinslokal Kozdon.

Handball.

Freier Sportverein Siemianowitz — F. T. V. Königshütte.

Am kommenden Sonntag, den 14. Juni unternimmt der „Freie Sportverein" einen Ausflug nach Emanuelssegen. Bei dieser Gelegenheit werden die Handballer ein Propagandaspiel gegen die „Freien Turner" Königshütte, die zu diesem Zweck ebenfalls dort erscheinen.

Boxen.

Nichtsportlicher Schachzug des B. K. S. Kattowitz gegen den A. K. B. Laurahütte.

Das mit Ach und Krach erzielte 8:6 Ergebnis des polnischen Meisters B. K. S. Kattowitz gegen den hiesigen Amateurboxklub Laurahütte, anläßlich der Finalkämpfe um den vom Laurahütter Verein gestifteten Pokal, scheint dem B. K. S. nicht gut bekommen zu sein, denn er riß sich zu der Unsportlichkeit hin und setzte ein vollkommen erfundenes Ergebnis in die Sportwelt. Die polnische Presse, leider auch die „Gazeta Siemianowicka" griff das erfundene Ergebnis von 11:5 für B. K. S. auf, welches auch prompt von dieser verkündet wurde.

Die den Kämpfen beiwohnenden Zuschauer haben selbstverständlich über diese frei erfundene Berichterstattung den Kopf geschüttelt, denn dem Kampfverlauf nach hätte nicht der B. K. S., sondern der hiesige A. K. B. den Sieg davon tragen müssen.

Der polnische Meister hat sich durch diesen Lügenzug bestimmt keine Ehre eingelegt. Vom sportlichen Standpunkt aus ist so etwas nur zu verurteilen. Auch der Meister muß es verstehen, Niederlagen einzustecken.

An die boxfreundliche Jugend von Siemianowitz.

Der Amateurboxklub Laurahütte plant demnächst mit einem besonderen Trainingsprogramm aufzuwarten. Es soll nebst dem Hallentraining auch tüchtig im Freien trainiert werden. Die Trainingstage sind auf Dienstag und Freitag jeder Woche festgesetzt. Alle diejenigen, die sich dem Boxsport widmen wollen, werden gebeten, zu dem nächsten Training und zwar am morgigen Freitag, den 12. Juni erscheinen. Die Aufnahme kann gleichzeitig dort erfolgen. Weitere Aufnahmegesuche nimmt der geschäftsführende Vorsitzende A. Matyssek, ulica Bytomska 2 entgegen. m.

Gratulation.

Am heutigen Donnerstag feiert der in Sportkreisen bekannte Herr Kroll, seinen 26. Geburtstag. Wir entsenden ihm hierdurch die herzlichsten Glückwünsche.

Vom Milchwagen überfahren.

wurde ein 5jähriges Mädchen, von der Richterkolonie, welches in dem Augenblick, als der Milchwagenkutscher Milch eingoß, sich an das Pferd herannäherte und dieses zum Fahren brachte. Das Mädchen erlitt mehrere Verletzungen und mußte ins Krankenhaus geschafft werden. Lebensgefahr ist nicht vorhanden. m.

Festnahme eines Sittlichkeitsverbrechers.

Schon seit längerer Zeit tauchte in der Gemeinde Siemianowitz das Gerücht auf, daß ein Bewohner des Hauses ul. Michalkowicka 12, Kinder von 5—8 Jahren zu sich in die Wohnung lockt, und an ihnen schändliche Taten verübt. Die Polizei hat Ermittelungen eingeleitet und festgestellt, daß der Schändling den Kindern alkoholische Getränke zu trinken gab und sie dann im betrunkenen Zustande mißbrauchte. Der Täter wurde arretiert und nach dem Gerichtsgefängnis Kattowitz überführt. Eine strenge Bestrafung wird wohl den Schändling zu besserem Verstande bringen. m.

Liebhaber von billigem Likör.

=o= In die Gastwirtschaft in Michalkowitz wurde in der Nachtzeit von unbekannten Tätern ein Einbruch verübt, wobei verschiedene Flaschen Liköre und andere Getränke sowie Schokolade im Werte von etwa 300 Zloty gestohlen wurden. In dieselbe Restauration wurden bereits einige ähnliche Einbrüche verübt.

Fahrraddiebstahl.

=o= Dem Georg Fojcik in Michalkowitz wurde von einem unbekannten Täter ein Fahrrad, Marke „Neumann", Nr. 888 702, aus dem Keller gestohlen. Vor Ankauf wird gewarnt.

St. Antonius-Jubiläum in Siemianowitz.

Aus Anlaß der 700-Jahrfeier des hl. Antonius findet am Sonnabend, den 13. Juni, früh 7 Uhr, in der Kreuzkirche eine kirchliche Feier und am 20. Juni, nachm. 4 Uhr, im Bienhofpark eine weltliche Feier (Parochialfest) statt.

Zu diesen beiden Feiern sind die Parochianen herzlich eingeladen. Um recht zahlreiche Beteiligung wird gebeten. Bei der Feier im Bienhofpark findet eine Verlosung statt und werden Geschenke dankbar entgegengenommen. Abzugeben sind diese bei Frl. Soblik, ul. Smielowskiego Nr. 36 und Frau Hintwinger, Plac Wolnosci. Der Reinertrag von der Veranstaltung im Bienhofpark ist für die Malerei der Kreuzkirche und für Arme bestimmt. m.

V. d. K. Jugendgruppe.

Am Montag, den 15. d. Mts., findet im Vereinslokal Duda ein interessanter Vortrag von Jugendsekretär Tomas statt, zu welchem das Erscheinen eines jeden V. d. K.-Jungmannes Pflicht ist. Anfang um 19½ Uhr. Zur Verschönerung des Abends konzertiert die Hauskapelle der Jugendgruppe. m.

Ausflug des katholischen Jugend- und Jungmännervereins „St. Aloisius".

Der Himmel ist bewölkt, ein kühler Wind weht von Westen und schüttelt die Regentropfen von den Blättern der Bäume. Wird sich der Himmel heut noch aufheitern? Diese Frage liegt auf den Lippen der Ausflügler.

Trotz des unsicheren Wetters haben sich eine stattliche Anzahl Vereinsmitglieder früh vor 6 Uhr am Marktplatz versammelt, um den schon seit 2 Wochen erwarteten Ausflug nach Ems zu unternehmen. Mit voller Zuversicht, daß sich das Wetter ändern wird, ziehen sie singend in den kühlen Morgen hinein und obschon sie unterwegs von einem feinen Regen überrascht werden, lassen sie sich dennoch nicht entmutigen und ziehen weiter. Das ist frohe Jugend, die Wind und Wetter nicht scheut und auf Gott vertraut, daß er mit ihnen Einsicht haben werde. Und so war es auch. Als die Ausflügler aus der Emser Kirche kamen, — wo sie der heiligen Messe beiwohnten, — da zeriß die Wolkenwand und die Sonne kam zum Vorschein. Bei allen Ausflüglern brach ein Jubel aus. Nun ging es in den Wald, um sich nach dem langen Marsch zu stärken. Doch nicht lange währte diese Ruhepause. Bald begann ein lustiges Treiben. Es wurde gespielt, gesungen und gelacht. Frohe Jugend weiß sich zu amüsieren. Allmählich machte sich der Hunger bemerkbar und die Reissuppe mit Semmeln mundete allen vortrefflich. So verging die Zeit wie im Fluge und man begab sich auf den Heimweg. Mit Gesang ging es durch Stadt und Dorf dem Heimatorte zu. m.

Wohnungsbau.

Auf seinem eigenen Grundstück plant der Biergroßhändler Patas, ul. Stary Bytomska, ein Haus mit mehreren Wohnungen sowie Lagerräumen zu bauen. m.

Konfirmation.

=o= Am Sonntag, den 14. Juni d. Js., gehen in Siemianowitz die Konfirmanden der evangelischen Gemeinde zum ersten Mal zum Tisch des Herrn.

Die Sieger im Billardturnier.

=o= Am Dienstag abend fand im Leopoldschen Lokal auf der ul. Sobieskiego in Siemianowitz die Preisverteilung an die Sieger im Billardturnier statt. Es erhielten den 1. Preis Kasperczyk, 2. Kuczki, 3. Pasz 4. Makosz, 5. Belda, 6. Wanke, 7. Kuczera, 8. Widera, 9. Stasz, 10. Kokoczynski, 11. Misiak, 12. Heldt, 13. Mzyk, 14. Lindenzwei, 15. Gnisa, 16. Ksziuszczyk, 17. Kosak, 18. Ciosta, 19. Boncol und den 20. Preis Schulz.

Aus dem Lager der Siemianowitzer Handwerker.

Der Handwerkerverein Siemianowitz hatte seine Mitglieder zu einer Wanderversammlung nach Fannygrube eingeladen. Bei dem schönen Wetter hatte sich eine stattliche Anzahl Mitglieder mit ihren Angehöörigen eingefunden. Es war eine bewegte Versammlung, an welche sich ein Preiskegeln und ein gemütliches Beisammensein anschloß. Während der Versammlung machte die jüngere Generation Spiele im Freien. Nach Schluß der Versammlung begann das Preiskegeln. Durch Spenden der Mitglieder war die Auswahl der Preise eine recht große. Nach dem Kegeln begann in den Räumen des Restaurants das gemütliche Beisammensein. Alt und jung blieben bis in die späten Abendstunden traulich beieinander.

Der Versammlungsleiter wies auf den am Sonntag, den 5. Juli stattfindenden Ausflug nach Anhalt hin. Die Anmeldungen haben bis zum 20. Juni zu erfolgen. Die Eintragungsliste liegt beim Kollegen Hadyk ul. Karola Miarki Nr. 3, aus. Die Mitglieder werden darauf aufmerksam gemacht, die Frist innezuhalten, da verspätete Anmeldungen nicht berücksichtigt werden können. Wer also wieder einige frohe Stunden in der freien Natur verbringen will, der beteilige sich am Ausflug. Dem Ehepaar Siebenhaar übermittelte der Handwerkerverein die herzlichsten Glückwünsche.

Ganz besonders legte der Versammlungsleiter den Anwesenden ans Herz ihre Augen des öfteren der Laurahütter Zeitung, welche alle Mitteilungen des Handwerkervereins bringt, zuzuwenden und nicht achtlos daran vorüberzugehen. Mit dem üblichen Handwerksgruß nahm die inhaltsreiche Versammlung ihr Ende. m.

Geheimnisse des spanischen Königschlosses El Escorial.

Der Ablauf der jüngsten Geschehnisse in Spanien scheint fast durch die Sage vorausgeahnt. „Es ist zu Ende mit dem Königstum Spaniens, wenn die letzte Gruftkammer des Mausoleums besetzt ist", so lautet die alte Ueberlieferung. Und wirklich: nur noch zwei Gruftkammern sind im Escorial frei, bestimmt für die sterblichen Ueberreste des jetzt außer Landes gegangenen Königs Alfons, der die Unglückszahl XIII trägt, und seiner Gemahlin. Tief in der Erde unter dem Altar des Doms, einer Nachbildung der Peterskirche in Rom, ruhen die spanischen Herrscher aus dem Hause Habsburg und Anjou-Bourbon seit Karl V.

„Hackebeils J. Z." Nr. 18 bringt hierüber wie auch über die Revolutionstage in Spanien höchst interessante Aufnahmen. — Auch über China, dem Lande der großen politischen Umwälzungen, wird in einem reich illustrierten Artikel berichtet. — Ferner werden Autobesitzern Tips gegeben, wie sie das Wochenende recht angenehm verbringen können. Aktuelle Aufnahmen aus der Gegenwart, Rezepte für die Zubereitung des Cocktails, Lustiges von einer Frühjahrs-Ausstellung und anderes. Ueberhaupt enthält Hackebeils J. Z. Nr. 18 wieder eine Fülle von interessanten und unterhaltenden Dingen. Ueberall erhältlich für 20 Pfg.

Gottesdienstordnung:

Katholische Pfarrkirche Siemianowitz.

Freitag, den 12. Juni.

6 Uhr: Predigt, dann hl. Messe vom Apostolat.

7½ Uhr: deutsche Predigt, dann hl. Messe von der deutschen Ehrenwache.

Sonnabend, den 13. Juni.

1. hl. Messe zum hl. Antonius von einigen Frauen.
2. hl. Messe zum hl. Antonius auf die Intention Grieger.
3. hl. Messe zum hl. Antonius als Dank für erhaltene Gnaden mit der Bitte um weitere um den Antonius-Verehrer.

Verantwortlicher Redakteur: Reinhard Mai in Kattowitz.
Druck u. Verlag: „Vita", nakład drukarski, Sp. z ogr. odp. Katowice, Kościuszki 29.

Katholische Pfarrkirche St. Antonius Laurahütte.

Freitag, den 12. Juni.

6 Uhr: zum hl. Herzen Jesu (polnisch).
7 Uhr: zum hl. Herzen Jesu (deutsch).

Sonnabend, den 13. Juni.

6 Uhr: auf die Intention der Familie Krafczyk.
6,30 Uhr: für verst. Eheleute Josef und Antonius Winkler.
8 Uhr: zum hl. Antonius.

Evangelische Kirchengemeinde Laurahütte.

Freitag, den 12. Juni.

7½ Uhr: Kirchenchor.

Sportliches

„Turner auf zum Streite".

Der Termin des Kreisturnfestes in Kattowitz rückt heran.

Nach einem Beschluß des Kreisturntages findet in der Zeit vom 27. bis 29. Juni das diesjährige Kreisturnfest statt. Die Vorbereitungen für das Fest wurden der Turngemeinde Kattowitz übertragen. Die Turnordnung für die drei Festtage ist nachstehende:

Sonnabend, den 27. Juni: 3 Uhr nachmittags Kampfrichtersitzung auf dem Turngemeindeplatz, 3,30 Uhr: Fünfkampf, 4 Uhr, Neunkampf der Aelteren in zwei Klassen, 8 Uhr, Begrüßungsabend im Saale der Reichshalle.

Sonntag, den 28. Juni: 6,30 Uhr, Antreten der Zwölfkämpfer und der Neunkämpferinnen in je zwei Abteilungen vor der Tribüne, 7 Uhr, Beginn der Wettkämpfe. Nach dem Neunkampf der Frauen Vierkampf der Frauen in volkstümlichen Uebungen, 11 Uhr, Probe der allgemeinen Freiübungen der Frauen, 11,30 Uhr, Probe der allgemeinen Freiübungen der Männer. 3 Uhr nachmittags Handballspiel des Meisters der D. T. in Polen und des deutsch-oberschlesischen Turnermeisters; 4,15 Uhr, Dreikampf der Frauen in Frei- und Handgeräteübungen, zur gleichen Zeit beginnt auch das Turnen der Alten an mehreren Pferden; 4,15 Uhr, Kürturnen der besten Turner am Reck; von 4,45 Uhr nachmittags Sondervorführungen der Vereine, Volkstänze, Staffelläufe der Tournerinnen und Turner; 6 Uhr, Mannschaftskämpfe im Tauziehen; 6,15 Uhr, Allgemeine Freiübungen der Turnerinnen; 6,30 Uhr, allgemeine Freiübungen der Turner; 6,45 Uhr, Vorführung der Jugend (Knaben und Mädchen); 7 Uhr, Siegerverkündung. Nachher gemütliches Beisammensein in mehreren Lokalen.

Montag, den 29. Juni: Turnmarsch vom Bismarckturm bei Slupna aus nach Gieschewald, Abmarsch 9 Uhr vormittags. In Gieschewald (Margarethenteich) Wettschwimmen der Turnerinnen und Turner. Beginn 11 Uhr vormittags. Nach dem Wettschwimmen Abmarsch nach Tichau in den Garten der Brauerei.

f.

Aus der Wojewodschaft Schlesien

Neue Vorschriften für die Arbeitslosen

Das Arbeitsministerium hat an die einzelnen Wojewodschaften neue Weisungen über Arbeitsvermittlung herausgegeben. Es wird dort gesagt, daß die Arbeitsvermittelung, bezw. Arbeitszuweisung, durch die staatlichen Arbeitsvermittelungsstellen erfolgen muß, in der schlesischen Wojewodschaft durch die kommunalen Arbeitsvermittlungsämter. Alle Arbeitslosen, die aus ihrem Arbeitsverhältnis scheiden, haben sich sofort bei diesen Aemtern zu melden. Andere Arbeitsvermittlungsstellen gibt es nicht. Der Anspruch auf die gesetzlich vorgeschriebene Arbeitslosenunterstützung ist auch bei diesen Aemtern geltend zu machen. Das Amt entscheidet hier als die erste Instanz. Gegen die Entscheidung kann eine Berufung erhoben werden und zwar an die Bezirksberufungskommission bei dem Arbeitslosenfonds, die in 8 Tagen zu erfolgen hat.

Die Berufung wird bei dem Arbeitsvermittlungsamt eingereicht. Die Bezirkskommission kann die Entscheidung der ersten Instanz aufheben. Die Entscheidung dieser Kommission kann das Arbeitsministerium auf Antrag des Vorstandes des Arbeitslosenfonds aufheben. Wird die Entscheidung der Berufungskommission angefochten, so ist das Gesuch an den Hauptvorstand des Arbeitslosenfonds zu richten. Die Arbeitslosen dürfen aber die Frist nicht versäumen, welche 30 Tage nach der Entscheidung der Berufungskommission beträgt. Der Anspruch auf die Arbeitslosenunterstützung verjährt, wenn der reduzierte Arbeiter seine Rechte innerhalb eines Monats nach Auflösung des Arbeitsverhältnisses nicht geltend macht. Mögen die Arbeiter diese Fristen nicht versäumen.

Arbeitslosendemonstrationen in Kattowitz, Bogutschütz und Rybnik

Am Mittwoch, gegen 8 Uhr vormittags, sammelten sich bei der Ferdinandgrube in Bogutschütz gegen 1000 Arbeitslose, die dann einen Zug formierten und nach Kattowitz zogen. Unterwegs schlossen sich den Demonstranten kleinere Gruppen von Arbeitslosen an. Der Demonstrationszug zog über die Schloßstraße, Ringplatz, Poststraße dem Wojewodschaftsgebäude zu. Unterwegs ertönten die bekannten Ausrufe: „Gebt uns Brot und Arbeit", „Nieder mit dem Wojewoden", „Nieder mit der Regierung" und „Nieder mit der Sanacja"! Auf dem Ringplatze stellte sich dem Demonstrationszug ein Polizeibeamter entgegen, wurde aber zur Seite gedrängt. Später stellten sich gegen 10 Polizeibeamte dem Demonstrationszug entgegen. Die Polizeikette wurde durchbrochen und die Polizisten verdrängt. Der Demonstrationszug kam bis in die ulica Wojewodzka. Als man im Wojewodschaftsgebäude den Demonstrationszug erblickte, wurden sofort alle Eingangstüren geschlossen.

In derselben Zeit kam die berittene Polizei aus der ulica Ligonia im Galopp angeritten, die eine Attacke gegen den Zug der Arbeitslosen ritt. Der Demonstrationszug wurde in zwei Teile geteilt. Eine Gruppe wurde gegen die ulica Francuska und die zweite Richtung der ulica Wojewodzka verdrängt. Hinter der berittenen Polizei erschien die Fußpolizei mit aufgepflanzten Bajonetts, die gegen die Arbeiter vordrängte. Mehrere Demonstranten wurden verletzt und zahlreiche Verhaftungen vorgenommen.

In Bogutschütz und Scharley fanden ebenfalls Straßendemonstrationen der Arbeitslosen statt. Auch in diesen beiden Orten ging die Polizei vor und zerstreute die Arbeiter

In Rybnik sammelten sich gestern gegen 1000 Arbeitslose im Garten der „Polonia"-Restauration, um den Bericht der Delegation entgegenzunehmen, die beim Starosten vorgesprochen hat. Die Arbeitslosen waren mit den Zusagen des Starosten Wyglenda nicht einverstanden und zogen vor die Starostei. Starost Wyglenda hielt eine Ansprache an die Arbeitslosen unter welchen sich viel Frauen und Kinder befanden. Es ertönten Rufe: „Wir wollen keine Unterstützung, wir wollen Arbeit haben". Die Frauen weinten. Der Starost machte den Arbeitern einige Versprechungen und der Demonstrationszug löste sich dann auf. Die Polizei war in Bereitschaft. Zu Ausschreitungen ist es nicht gekommen.

Keine weiteren Veränderungen im Wojewodschaftsamte

Im Zusammenhang mit der Ernennung Dr. Saloni zum Vizewojewoden, brachte die Warschauer Presse eine Meldung, daß im Wojewodschaftsamt größere Veränderungen bevorstehen. Das Präsidialamt soll abgeschafft und ein allgemeines Wojewodschaftsamt, unter Leitung des Vizewojewoden, geschaffen werden. Dazu meldet die nicht mehr offiziöse „Polska Zachodnia", daß das Präsidialamt auf Grund des Organischen Statuts im Jahre 1922 geschaffen wurde. Die Verordnung des Staatspräsidenten vom 19. 1. 1928, über die Organisation der Wojewodschaftsämter, laut welcher solche allgemeine Wojewodschaftsämter geschaffen wurden, ist für die Schlesische Wojewodschaft nicht bindend. Daher kommt auch die Umgestaltung der Organisation der Wojewodschaftsstellen bei uns nicht in Frage. Das Präsidialamt bleibt nach wie vor bestehen. Vorläufig wird das Präsidialamt durch Dr. Kostka geleitet, bis der Abteilungsleiter ernannt wird.

Bewilligung weiterer Subventionen

Das schlesische Wojewodschaftsamt hat für die Unterhaltung der Volksküchen innerhalb des Kattowitzer Landkreises weitere 11 000 Zloty bereitgestellt.

Handbuch des Deutschtums in Polnisch-Schlesien

Wir machen darauf aufmerksam, daß das genannte Werk nur noch bis zum 1. Juli 1931 zu dem erniedrigten Subskriptionspreis von 9 Zloty das broschierte Exemplar und 11 Zloty in Ganzleinen bezogen werden kann. Das Buch, das niemand wird entbehren können, wird nach Erscheinen im Buchhandel um mindestens 35 Prozent teurer sein. Subskriptionen sind unter voller Angabe des Namens und Wohnortes an den Verband deutscher Volksbüchereien in Polen t. z., Katowice, ul. Marjacka 17, einzusenden.

181 Zusammenbrüche im ersten Jahresviertel 1931

Auf Grund provisorischer Berechnung des Statistischen Hauptamtes wurden in Polen im März 57 Zahlungseinstellungen angemeldet, im Februar 58 und im Januar 66, so daß sich also für das erste Jahresviertel die Zahl der Zusammenbrüche auf 181 beläuft.

Rundfunk

Kattowitz — Welle 408,7

Freitag. 12,10: Mittagskonzert. 15,25: Vorträge. 16: Schallplatten. 16,50: Französisch. 17,10: Konzert. 17,35: Vortrag. 18: Nachmittagskonzert. 19: Vorträge. 20,15: Sinfoniekonzert. 22,20: Suitenkonzert. 23: Vortrag (franz.).

Sonnabend. 12,10: Mittagskonzert. 15,25: Vortrag. 16: Jugendstunde. 16,30: Vorträge. 17,10: Für die Kinder. 17,35: Vorträge. 18: Aus Warschau. 19: Vorträge. 20,15: Unterhaltungskonzert. 22,20: Abendkonzert. 23: Tanzmusik.

Warschau — Welle 1411,8

Freitag. 12,10: Mittagskonzert. 15,25: Vorträge. 16,50: Französisch. 17,15: Schallplatten. 17,35: Vorträge. 18: Unterhaltungskonzert. 19: Vorträge. 20,15: Sinfoniekonzert. 22,20: Abendkonzert. 23: Tanzmusik.

Sonnabend. 12,10: Mittagskonzert. 15,25: Vorträge. 16: Stunde für die Kinder. 16,50: Vorträge. 17,15: Schallplatten. 17,35: Vortrag. 18: Nachmittagskonzert. 19: Vorträge. 20,15: Unterhaltungskonzert. 22,20: Abendkonzert. 23: Tanzmusik.

Gleiwitz Welle 259. Breslau Welle 325.

11,15: Zeit, Wetter, Wasserstand, Presse.
11,35: 1. Schallplattenkonzert und Reklamedienst.
12,35: Wetter.
15,20: Erster landwirtschaftlicher Preisbericht, [illegible] Presse.
12,55: Zeitzeichen.
13,35: Zeit, Wetter, Börse, Presse.
13,50: Zweites Schallplattenkonzert.

Freitag, 12. Juni. 6,30: Funkgymnastik. 6,45—8,30: Frühkonzert auf Schallplatten. 15,20: Stunde der Frau. 15,45: Das Buch des Tages. 16: Unterhaltungsmusik. 17,25: Zweiter landw. Preisbericht; anschließend: Die Zeit in der jungen Dichtung. 18: Aus der Arbeit der Evangelischen Frauenhilfe. 18,25: Aus „Ausflüge ins Ameisenreich". 18,50: Wettervorhersage; anschließend: Richard Tauber singt auf Schallplatten. 19,40: Wettervorhersage; anschließend: Das wird Sie interessieren! 20: Heimat in Schlesien. 20,50: Blick in die Zeit. 21,10: Heitere Abendmusik. 22,10: Zeit, Wetter, Presse, Sport, Programmänderungen. 22,20: Handball, das Spiel der Zukunft. 22,40: Beseitigung von Rundfunkstörungen. 23: Die Tönende Wochenschau. 23,50: Funkstille.

Sonnabend, 13. Juni. 6,30: Funkgymnastik. 6,45—8,30: Frühkonzert auf Schallplatten. 15,20: Die Filme der Woche. 15,45: Das Buch des Tages. 16: Unterhaltungskonzert. 17,15: 25 Minuten und dann — der Tod. 17,40: Rückblick auf die Vorträge der Woche und Literaturnachweis. 18,10: Tänze. 18,50: Saisonarbeiter und Arbeitslosenversicherung. 19,15: Wettervorhersage; anschließend: Heitere Abendmusik. 20: Wettervorhersage; anschließend: Das wird Sie interessieren! 20,30: Aus Berlin: Quer durch die Dialekte. 21,15: Vom Heldenplatz in Wien: Promenadenkonzert. 22,15: Zeit, Wetter, Presse, Sport, Programmänderungen. 22,45: Aus Berlin: Tanzmusik. 0,30: Funkstille.





